



Sandra Schönthal
**Falsche Frösche –
Klatsch den Traumprinz an die Wand**

dtv 2012 • 143 Seiten • 7,90 • ab 15

Sandra Schönthal setzt sich in ihrem Debut mit der Frage nach den Traumprinzen auseinander und verfasst mit **Falsche Frösche** sicherlich einen Band, der all jenen Leserinnen Spaß machen wird, die leichte Unterhaltungen mögen und so von ihrem Alltag abschalten. Alle anderen werden enttäuscht sein, denn die Autorin konstruiert bekannte Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit und zeigt, wie sich Frauen in Beziehungen immer wieder ihren Männern unterordnen, um dann festzustellen, dass sie ihre Persönlichkeit aufgegeben haben.

Die Autorin spielt mit (Selbst-)Ironie, was immer wieder für komische Momente sorgt und zwar auch dann, wenn man schon ahnt, wie die Geschichte ausgehen wird. Neben dem Klammeraffen karikiert sie u.a. den Egomanen, den Hypochonder, den Heimwerker oder den Lügner. Zu Beginn sehen die Frauen immer nur die Vorteile des jeweiligen Mannes, freuen sich im Falle des Klammeraffens über die häufigen Anrufe und merken erst spät, wie sie sich selbst verändern und tatsächlich auch aufgeben.

Insgesamt ist der Autorin ein Buch gelungen, das sich leicht liest und durchaus witzige Momente an. Bereits das Vorwort deutet es an, dass man die Suche nach dem Traumprinzen nicht allzu verkniffen sehen sollte und dass es unter all den vielen Männern dementsprechend „viele falsche Frösche“ gibt. Schönthal entwirft selbstbewusste Frauen, die jedoch alle in der Beziehung ihr Auftreten dem Mann anpassen und dies erscheint mir trotz der Ironie und der komischen Seite problematisch. Sie spielt nicht mit Geschlechteridentitäten, sondern setzt diese bewusst oder unbewusst fort. Immerhin merken die Frauen ihre Fehler und verlassen die Männer. Trotz Liebeskummer nehmen sie ihr durchaus erfülltes Singleleben auf, setzen aber die Suche nach dem Traumprinzen weiterhin fort.

Unwillkürlich stolpert man über die Frauen- und Männerbilder trotz aller Ironie und Komik im Band und fragt sich, welchen Sinn solche Texte haben. Sicherlich sind sie witzig und komisch geschrieben, aber dementsprechend auch wieder schnell vergessen. Sie regen wenig zum Nachdenken an und arbeiten auch nicht am „gendertrouble“ mit. Insofern kann ich den Band nur eingeschränkt empfehlen.